



GRENACHER

Lieber Beat Käser

Unlängst, bei einem vom Raumkonzept Hochrhein organisierten Spaziergang durch ihre Gemeinde Stein und die Nachbargemeinde Bad Säkingen, war, trotz rundum schwierigen Rahmenbedingungen, viel Zuversicht zu spüren – und Engagement, um beide Kommunen möglichst lebenswert, vital und attraktiv zu halten. So plant man in Stein unter anderem einen freundlicheren Zugang zum Bahnhof, auch ein Parkhaus und die Mittelschule Fricktal wächst als Modul-Provisorium ebenso rasch wie letzte Wohnraum-Neubauten.

Es wäre also alles angerichtet für eine Zukunft.

Im letzten Sommer kaufte die Schweizerische Post Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach den Zillbacher Forst ab – 2400 Hektaren Wald für 70 Millionen Euro. Roberto Cirillo, Konzernleiter der Post, begründete die absurde Akquise damals mit einer Investitionsmöglichkeit für das Netto-Null-Ziel des Unternehmens, das zu 100 Prozent dem Bund gehört: Die riesige Fläche in der einstigen DDR soll dafür genutzt werden, um die eigene Klimabilanz aufzubessern.

Nach früheren Luxusreisen der Post-Kader nach Vietnam und nach 200 000 gefälschten Belegen bei der Postauto-Tochter gelobte Cirillo Besserung: «Wir investieren dort, wo wir gebraucht werden und den grössten Nutzen für unsere Kundschaft bieten.»

Für den Postchef heisst dies neben einem Wald in Thüringen zur Besänftigung des schlechten Klimagewissens vor allem: Abbauen und dichtmachen.

Vor einem Jahr beispielsweise wurde die Entlassung von 4000 Angestellten verkündet. Und neulich, nicht zum ersten Mal, die weitere Schliessung von Poststellen – auch jener von Stein.

Im Fricktal machten seit 2000 mehr als 30 Poststellen dicht – und nun also trifft es trotz einem Zustellgebiet in acht Gemeinden mit rund 14'500 Kundinnen und Kunden auch die Filiale an der Langackerstrasse in Stein. Diesen Dienstleistungsabbau, kritisieren Sie, lieber Beat Käser, könne man nicht schönreden – die Bedeutung der Steiner Filiale auch für die Kundschaft aus Deutschland und für den industriellen Entwicklungsschwerpunkt im Sisslerfeld spiele für die Verantwortlichen bei der Post offenbar keine Rolle. Und zu Recht fügen Sie an: «Um die Spirale an Filialschliessungen zu beenden, braucht es ein sofortiges Eingreifen der Bundespolitik.» Richtig, so lieber Beat Käser.

Dass dies aber geschieht, um den verfassungsmässig vorgeschriebenen Service Public der Post weiterhin zu garantieren, braucht es auch Druck – und möglicherweise ein Reisli ihres Gemeinderates in corpore nach Bern. Ich bin überzeugt, der zuständige Bundesrat Albert Rösti nimmt sich die nötige Zeit für Sie und ihr Anliegen – und könnte mir gut vorstellen, dass er ihr Anliegen für eine Grundversorgung der Post und ihre Bedenken gegen die Abbaupläne teilt.

Es kann nicht sein, dass eine Zentrumsgemeinde wie Stein über keine Poststelle mehr verfügt. Umso mehr jetzt, wo alles angerichtet wird.